

FLH-Damen mit hohen Ambitionen

HANDBALL Luxemburgerinnen starten in die erste Qualifikationsphase zur EHF EURO 2022

Fernand Schott

Die Luxemburger Handball-Nationalmannschaft der Damen geht mit hohen Ambitionen in die EM-Ausscheidungen, die von heute Donnerstag bis Samstag in Pristina (Kosovo) stattfinden. Es ist erst die dritte Qualifikationsrunde, die die Mannschaft auf diesem Niveau bestreitet. Ob die Truppe von Trainer Adrian Stot die hohen Ambitionen erfüllen kann, wird man sehen.

Das Rennen zur EHF EURO 2022 der Frauen – deren Endrunde im November 2022 in Slowenien, Nordmazedonien und Montenegro stattfindet – wird am heutigen Donnerstag mit der ersten Qualifikationsphase offiziell eröffnet. Und mittendrin ist auch die Luxemburger Nationalmannschaft der Damen. Gespielt wird die erste Qualifikationsphase in vier Gruppen, lediglich die Gruppensieger werden in die zweite Qualifikationsphase einziehen. Luxemburg trifft in Gruppe A auf Portugal, Kosovo und Zypern, die Spiele der Luxemburgerinnen werden im kosovarischen Pristina in Turnierform ausgetragen. Der Sieger tritt in der zweiten Qualifikationsrunde in Gruppe 5 an, dort warten als Gegner der Zweitplatzierte der Weltmeisterschaft 2019, Spanien, sowie Ungarn und die Slowakei. Die Aussicht, gegen solche Gegner antreten zu dürfen, müsste eigentlich der Traum jeder Handballspielerin sein und dementsprechend motiviert werden die Luxemburger Spielerinnen die schwere Aufgabe angehen.

„Wir fahren nach Pristina, um



Archivbild: Editpress/Jerry Gerard

Die FLH-Auswahl um Joy Wirtz (10) will ihre drei Spiele gewinnen

die drei Spiele zu gewinnen, auch wenn es realistisch gesehen sehr schwer werden wird“, so der Teammanager der FLH-Damen, Carlo Zeimetz.

Mischung aus erfahrenen und jungen Spielerinnen

„Unser Team ist supermotiviert und wird die drei Partien mit dieser Einstellung angehen. Wir sind uns natürlich bewusst, dass ein Weiterkommen schon eine kleine Sensation wäre, denn eine Mannschaft wie Portugal, mit vielen professionellen Spielerinnen in ihren Reihen, ist schon außergewöhnlich stark. Und auch die Mannschaft aus dem Kosovo ist kein leichter Gegner. Besonders mit dem Heimvorteil im Rücken sind die Kosovarinnen nicht zu unterschätzen. Trotzdem wol-

len wir uns nicht verstecken. Die Mannschaft wurde vom Trainer bestens vorbereitet und die Mädchen wollen alles geben, um das Maximum aus dem Turnier herauszuholen.“

Die Luxemburger Mannschaft besteht aus einer guten Mischung von erfahrenen und sehr jungen Spielerinnen. Tina Welter, Jil Zeimetz und Kim Wirtz werden die Truppe führen, während Spielerinnen wie Joy Wirtz, Dea Dautaj, Sharon Dickes, Michelle Jung, Lena Kirtz und Jenny Zuk im Verein ebenfalls bereits internationale Erfahrung sammeln konnten. Für die jungen Ana Luisa Monteiro, Lola Scheuren und Laura Melchior sowie Neuzugang Teodora Galic wird es die Gelegenheit sein, ihr Talent unter Beweis zu stellen.

Beginnen wird das FLH Team heute gegen den stärksten Gegner, Portugal. Die Erfahrung

spricht natürlich für die Portugiesinnen, die schon seit 1994 an WM- und EM-Ausscheidungen teilnehmen. Sie zählen außerdem drei Spielerinnen in ihren Reihen, die in der Bundesliga spielen und werden auch physisch überlegen sein. Doch die Luxemburgerinnen wollen mit viel Motivation und Einsatz dagegenhalten.

Auch Kosovo, die Mannschaft von Trainer Goni Shabani (der in Luxemburg kein Unbekannter ist), ist nicht zu unterschätzen und hat schon zahlreiche WM- oder EM-Ausscheidungen bestritten. In der Qualifikation für die EM 2018 drangen sie mit Siegen gegen Georgien und Israel sogar in die zweite Qualifikationsrunde vor. Ihr Nachteil ist voraussichtlich, dass alle Spielerinnen im Ausland tätig sind und Shabani sie nur vor solchen Turnieren einige Tage zusammen-

rufen kann. Doch der Heimvorteil könnte das wettmachen.

Der dritte Gegner Zypern, auf den Luxemburg am Samstag trifft, ist ein unbeschriebenes Blatt und vielleicht die leichteste Aufgabe, da auch sie nur wenig internationale Erfahrung haben. Ihre beste Platzierung war 2006 der dritte Platz in der Challenge Trophy. Einige Spielerinnen der Zypern laufen aber für griechische Vereine auf, sodass man sie nicht auf die leichte Schulter nehmen sollte.

Die Begegnungen der FLH-Auswahl werden auf „Handball TV by AXA“ und www.ehftv.com live übertragen.

Spielplan

Gruppe A:
Donnerstag, 3. Juni:
17:00: Portugal - Luxemburg
19:30: Kosovo - Zypern
Freitag, 4. Juni:
17:00: Zypern - Portugal
19:30: Luxemburg - Kosovo
Samstag, 5. Juni:
17:00: Luxemburg - Zypern
19:30: Portugal - Kosovo

Kader

Im Tor: Ines Gomes (Red Boys), Laure Flener (Diekirch)
Feldspielerinnen: Lena Kirtz, Jenny Zuk (beide Käerjeng), Dea Dautaj, Kim Wirtz, Joy Wirtz, Sharon Dickes, Laura Willems (alle HBD), Jil Zeimetz (Diekirch), Teodora Galic, Ana Luisa Monteiro, Lola Scheuren (alle Red Boys), Michelle Jung, Tina Welter (beide FA Göppingen), Laura Melchior (Beles)

Red Bull verbiegt Flügel

FORMEL 1 In Baku droht ein „schmutziger“ Regelkampf

Red Bull steht endlich wieder an der Spitze der WM – hat dafür aber Grauzonen im Reglement ausgereizt. Mercedes droht daher schon mit Protesten, es könnte schmutzig werden in Baku.

Mit viel Schwung wird Max Verstappen den Jungfrauenturm passieren und Bakus Altstadt hinter sich lassen. Der WM-Spitzenreiter wird das Gaspedal durchdrücken – und für fast 20 Sekunden nicht mehr loslassen. Während er also seinen Red Bull durch eine der längsten Vollgaspassagen der Formel 1 treibt, wird man bei Mercedes ganz genau hinschauen. Und Verstappens Heckflügel beobachten.

Denn das enge Duell zwischen Weltmeister Mercedes und Herausforderer Red Bull spitzt sich vor dem Großen Preis von Aserbaidschan gewaltig zu: Großer Streitpunkt sind tatsächlich die wenigen Quadratzentimeter am Ende der Boliden. Der Zwist um die „Flexi-Flügel“ droht zu eskalieren, Mercedes-Sportchef Toto Wolff fordert die Regelhüter zum Einschreiten auf – ansonsten könne es „sehr schmutzig“ werden, so der Österreicher.

Um zu verstehen, wie es so weit kommen konnte, hilft ein Blick auf den WM-Stand. Mercedes ist für den Moment nicht mehr die



Foto: Luca Bruno/dpa

Der Heckflügel von Max Verstappens Red-Bull-Bolide sorgt für hitzige Diskussionen

erste Kraft: In der Fahrerwertung liegt Verstappen vier Punkte vor Rekordweltmeister Lewis Hamilton, und auch in der Team-WM hat Red Bull mit einem Zähler die Nase vorn. Der Brause-Rennstall ist auf allen Strecken stark, meist stärker als Mercedes, es geht also um jeden einzelnen Punkt.

Und ein Grund von vielen für diese Stärke ist ein Kniff mit dem Heckflügel: Das flexible Material biegt sich bei hohem Tempo auf den Geraden dem Druck und biegt sich nach hinten, dadurch ist der Flügel flacher und ermöglicht höhere Geschwindigkeiten. In den Kurven nimmt er wieder die ursprüngliche Form an und bringt so den nötigen Abtrieb.

„Wenn diese Flügel in Baku zum Einsatz kommen“, sagt Mercedes-Sportchef Wolff, „dann

bringen sie einen Vorteil, und dann geht die Sache zu den Stewards. Und wenn die Stewards nicht ausreichen, dann geht es vor das Berufungsgericht.“

Zwar hat der Weltverband schon eine Präzisierung des Reglements für das nachfolgende Rennen in Frankreich (20. Juni) angekündigt, Wolff hält diese Entscheidung aber für „halbgar“. Und das wohl aus einem guten Grund: Die Flexi-Flügel sind wie gemacht für die Strecke in Baku.

Im langsamen Kurvengewirr der Altstadt braucht es hohe Flügel für starken Anpressdruck, auf der 2,2 Kilometer langen Top-Speed-Passage aber sind diese nur im Weg – der biegsame Flügel löst das Problem. Einige Experten haben gar einen Vorteil von etwa einer halben Sekunde pro Runde errechnet. (SID)

Pöstlberger verteidigt Gelb

CRITÉRIUM DU DAUPHINÉ Luzenko gewinnt Einzelzeitfahren

Der Österreicher Lukas Pöstlberger hat die Gesamtführung beim Critérium du Dauphiné verteidigt, hat allerdings lediglich noch einen Vorsprung von einer Sekunde auf Alexej Luzenko. Der Kasache war im gestrigen Einzelzeitfahren Schnellster.

Radprofi Lukas Pöstlberger hat das Gelbe Trikot beim Critérium du Dauphiné mit einem Kraftakt erfolgreich verteidigt. Der Österreicher vom deutschen Team Bora-hansgrohe beendete das 16,4 km lange Einzelzeitfahren der vierten Etappe von Firminy nach Roche-La-Molière in 21:59 Minuten als Neunter. Pöstlberger blieb damit knapp an der Spitze der Gesamtwertung. Sein Vorsprung auf den gestern siegreichen Kasachen Alexej Luzenko (Astana/21:36) beträgt lediglich eine Sekunde.

Kevin Geniets (Groupama-FDJ) klassierte sich im gestrigen Zeitfahren als 39., der 24-Jährige hatte einen Rückstand von 1,09 Minuten auf Luzenko. Michel Ries (Trek-Segafredo) kam indes als 99. (+2:21) ins Ziel. In der Gesamtwertung liegt Geniets auf Rang 110, Ries auf Platz 126.

Auf der heutigen 75,4 km langen fünften Etappe von Saint-

Chamond nach Saint-Vallier erwartet das Fahrerfeld hügeliges Terrain.

Im Überblick

73. Critérium du Dauphiné in Frankreich, 4. Etappe: Einzelzeitfahren: Firminy - Roche-La-Molière (16,4 km): 1. Alexej Luzenko (Kasachstan/Astana) 21:36 Minuten, 2. Ion Izagirre (Spanien/Astana) 0:08 Minuten zurück, 3. Kasper Asgreen (Dänemark/Deceuninck-Quick-Step) 0:09, 4. Wilco Kelderman (Niederlande/Bora-hansgrohe) 0:12, 5. Ilan van Wilder (Belgien/DSM) 0:13, ... 39. Kevin Geniets (Luxemburg/Groupama-FDJ) 1:09, ... 99. Michel Ries (Luxemburg/Trek-Segafredo) +2:21

Gesamtwertung nach 4 von 8 Etappen: 1. Lukas Pöstlberger (Österreich/Bora-hansgrohe) 12:57:07 Stunden, 2. Luzenko 0:01 Minuten zurück, 3. Asgreen 0:09, 4. Izagirre gleiche Zeit, 5. Kelderman 0:13, ... 110. Geniets 18:59, ... 126. Ries 23:36

„Für eine Überraschung sorgen“

EM-QUALIFIKATION Handball-Nationalspielerin
Tina Welter über die anstehenden Herausforderungen

Joé Weimerskirch

Die Luxemburger Handball-Nationalmannschaft der Damen tritt ab heute in der ersten Qualifikationsphase zur Europameisterschaft 2022 an. In Pristina trifft die FLH-Auswahl auf Portugal, Kosovo und Zypern. Im Tageblatt-Interview spricht Nationalspielerin Tina Welter nicht nur über die anstehenden Herausforderungen mit der Nationalmannschaft, sondern auch über ihre persönliche Entscheidung, ihre Bundesliga-Karriere im Alter von 28 Jahren zu beenden.

Tageblatt: Sie haben sich vor kurzem von Ihrem Verein Frisch Auf Göppingen verabschiedet. Wie behalten Sie Ihre letzte Saison als Profispielerin in der 1. Bundesliga in Erinnerung?

Tina Welter: Die Saison ist für uns nicht gut gelaufen, wir haben immer nur unten in der Tabelle mitgespielt. Am Ende sollte es dann nicht zum Klassenerhalt reichen. Durch die Corona-Situation war es schwierig. Vor allem im Kampf um den Klassenerhalt ist die Unterstützung der Zuschauer wichtig, um sich immer wieder neu zu motivieren.

Warum haben Sie sich dazu entschieden, Frisch Auf Göppingen und die Bundesliga nun zu verlassen?

Es gibt mehrere Gründe. Ich habe acht Jahre lang in Deutschland gespielt. Ich hätte zwar die Möglichkeit gehabt, jetzt noch zu einem anderen Verein im Ausland zu wechseln, dies hat sich aber nicht mehr richtig angefühlt. Ich habe mich in den vergangenen Monaten intensiv damit beschäftigt und entschieden, meine Priorität nun auf die Armee zu legen und das Examen zum Unteroffizier zu machen. Zudem will ich eine Trainer-Ausbildung beginnen. Ich habe zuvor immer gesagt, dass ich mit 30 Jahren zurück nach Luxemburg kommen würde, für mich war es aber jetzt schon der richtige Zeitpunkt, aufzuhören. Auch wenn wir abgestiegen sind, kann ich so meine Karriere im Ausland als Spielerin der ersten Bundesliga abschließen.

Hätte der Klassenerhalt etwas an Ihrer Entscheidung geändert?

Nein, die Entscheidung stand schon länger fest. Im Januar habe ich schon erste Gespräche geführt, ich wollte den Verein sowieso wechseln. Die Philosophie hat nicht mehr richtig gepasst. Göppingen hat sehr viele junge Spielerinnen im Kader, fast alle Älteren haben den Verein verlassen. Außerdem wollte ich etwas ganz Neues machen. Es gab einige Angebote, aber



Archivbild: Le Quotidien/Luis Mangorrinha

Handball-Nationalspielerin Tina Welter hat ihre Profikarriere beendet und spielt in der kommenden Saison wieder in Luxemburg

man muss auch irgendwann anfangen, sich Gedanken um die eigene Zukunft zu machen. Wenn sich noch einmal ein Topklub bei mir gemeldet hätte, dann hätte ich vielleicht noch einmal darüber nachgedacht, noch im Ausland zu bleiben. Aber ich bin jetzt eigentlich mit meinem Entschluss zufrieden und freue mich darauf, zurück nach Luxemburg zu kommen – und dort Familienplanung und Karriere voranzutreiben.

Handball werden Sie aber auch in Luxemburg weiter spielen ...

Ja, ich weiß aber noch nicht, wo. Es laufen ein paar Gespräche, aber ich will mich jetzt noch nicht festlegen und mich vorerst auf die EM-Qualifikation konzentrieren. Das hat jetzt erst mal Priorität. Ich will mir auch Zeit nehmen, mir alle Angebote und Projekte anzuhören – eine Entscheidung treffe ich erst Mitte oder Ende Juni.

Der Fokus liegt also erst einmal auf der Nationalmannschaft – im März haben Sie bereits mit der FLH-Auswahl in der WM-Qualifikation gespielt. Gegen Israel, die Ukraine und die Slowakei gab es drei Niederlagen. An welchem Bereich hat die Mannschaft seitdem gearbeitet?

Wir haben den Fokus auf die Defensive gelegt, daran müssen wir noch ein bisschen arbeiten. Eigentlich haben wir aber an allen Bereichen ein bisschen gefeilt. Wir haben uns auf die drei Gegner eingestellt und unser System an sie angepasst. Wir haben auch analysiert, was wir zum Bei-

spiel damals gegen Israel alles falsch gemacht haben und was gegen die Ukraine gut lief. Wir haben die Fehler, die wir im März begangen haben, aufgearbeitet, sodass wir den Wettbewerb diesmal ganz anders angehen werden. Es ist uns wichtig, ohne Druck zu spielen. Denn gegen Israel haben wir uns im März im Voraus viel zu viele Gedanken gemacht, weil wir wussten, dass die Möglichkeit bestand, zu gewinnen. Dies dürfen wir diesmal nicht zulassen, wir müssen einen kühlen Kopf bewahren. Wir wissen, dass wir nicht Favorit sind, diese Rolle nimmt Portugal ein. Wir werden ohne Druck in den Wettbewerb gehen und versuchen, die mentale Einstellung, die wir im März gegen die Ukraine und die Slowakei gezeigt haben, zu wiederholen. Wichtig ist, dass wir zusammenhalten und Fehler vermeiden. Wir wollen natürlich gewinnen, dürfen uns aber gleichzeitig keine falschen Hoffnungen machen. Wir werden uns nicht wieder, wie gegen Israel, bereits im Voraus verrückt machen.

Portugal, Kosovo und Zypern heißen die drei Gegner in der EM-Quali. Worauf wird es gegen diese drei Teams ankommen?

Wir wissen nicht genau, welches System die drei Teams gegen uns anwenden werden. Portugal spielt gerne Sieben-gegen-sechs. Die Spielerinnen sind individuell stark und nutzen jede Lücke aus. Sie spielen aber auch kollektiv sehr gut zusammen. Sie spielen immer nach dem gleichen Schema, darauf haben wir uns intensiv eingestellt. Wir versuchen, dieses

zu brechen, denn dann fehlen ihnen die Alternativen. Deutschland hat schon gezeigt, dass man so gegen Portugal gewinnen kann. Es ist aber schwer im Voraus zu sagen, ob sie auch gegen uns mit diesem System spielen. Bei Kosovo ist die Situation ein bisschen anders. Dort gibt es viele Spielerinnen, die zwar gut individuell spielen – in der Defensive haben sie aber Schwierigkeiten, als Kollektiv zu arbeiten. Sowohl Portugal als auch Kosovo haben jedoch sehr erfahrene Spielerinnen. Zypern kennen wir noch gar nicht. Solche Mannschaften sind aber auf keinen Fall zu unterschätzen.

In der WM-Qualifikation haben Sie erst in der letzten Partie gegen den stärksten Gegner gespielt. Diesmal wartet der schwerste Gegner gleich am Anfang. Sehen Sie dies als Vor- oder Nachteil?

Ich persönlich glaube, es ist gut, dass wir sofort gegen den schwersten Gegner spielen. Wir müssen im ersten Spiel gegen Portugal nämlich wirklich alles geben. Wenn der stärkste Gegner aber als letztes wartet, dann besteht das Risiko, dass die Luft schon raus ist. Dies ist uns im März gegen die Slowakei passiert. Zunächst konnten wir noch mithalten, danach gerieten wir aber unter die Räder. Physisch ist es nämlich für viele Spielerinnen anstrengend, an drei aufeinanderfolgenden Tagen zu spielen.

Das Motto lautet, ohne Druck zu spielen, gibt es dennoch eine Zielsetzung?

Natürlich. Wir wollen für

eine Überraschung sorgen. Im Handball kann es schon mal vorkommen, dass der Favorit verliert. Die Gegner werden sich wahrscheinlich auf uns vorbereitet haben und auch wenn ich persönlich nicht daran glaube, kann es sein, dass wir unterschätzt werden.

Wir müssen aber realistisch bleiben. Mit Portugal erwartet uns ein sehr erfahrener und schwieriger Gegner, das Ziel lautet deshalb, wenigstens zwei von drei Spielen zu gewinnen. Ich persönlich will natürlich alle Spiele gewinnen.

Es ist in diesem Fall aber auch schwierig, unsere Ziele in Zahlen wiederzugeben. Wenn es am Ende nicht für Siege reicht – wir aber trotzdem gute Spiele gezeigt haben –, dann müssen wir die Erfahrungen mitnehmen und daraus für die kommenden Länderspiele lernen. Nur so können wir uns Jahr für Jahr weiterentwickeln.

Die Quali-Spiele im März wurden in der Coque ausgetragen, diesmal dürfen Sie nach Pristina (Kosovo) reisen. Freuen Sie sich auf die Reise oder wären Ihnen Heimspiele lieber gewesen?

Natürlich ist es immer am schönsten, zu Hause zu spielen. Ich freue mich aber auch darauf, diesmal auswärts anzutreten. Wir hätten uns aber vielleicht eher erhofft, nach Portugal reisen zu dürfen (lacht). Wir freuen uns auf jeden Fall auf die Reise, dadurch wächst man auch als Team enger zusammen. Für Sightseeing bleibt aber nicht viel Zeit, unser Fokus liegt darauf, die Tage konsequent für Training und die Spiele zu nutzen.



Es ist uns wichtig, ohne Druck zu spielen

Tina Welter
über die anstehenden Qualifikationsspiele

SPORT-SEKUNDE Brüssel Foto: FLH

Die Handball-Nationalmannschaft der Damen reiste gestern über Brüssel und Wien nach Pristina, wo sie ab heute in der ersten Phase der EM-Qualifikation antritt. Am Brüsseler Flughafen kreuzte die FLH-Auswahl die Luxemburger Volleyball-Nationalmannschaft der Damen. Diese reiste gleichzeitig nach Maribor (Slowenien), wo die Rückspiele der CEV Silver League stattfinden.

KURZ UND KNAPP

Fola testet gegen Saarbrücken

FUSSBALL

Der 1. FC Saarbrücken wird am 21. Juni die Vorbereitung auf die Saison 2021/2022 starten. Dies teilte der deutsche Drittligist gestern mit. Für die ersten Tage sind Laktattests sowie Kraft- und Ausdauertraining für die Spieler geplant. Für den 30. Juni ist das erste Testspiel beim luxemburgischen Erstligisten CS Fola Esch vereinbart. Am ersten Juli-Wochenende ist Zweitligist SV Darmstadt 98 der nächste Gegner. Danach steht für Maurice Deville und seine Teamkollegen ein einwöchiger Aufenthalt im Breisgau mit einem Spiel beim Bundesligisten SC Freiburg auf dem Programm. (dpa)

Zverev in Runde drei

FRENCH OPEN

Alexander Zverev hat bei den French Open die dritte Runde erreicht. Der 24-Jährige setzte sich gestern in Paris gegen den russischen Qualifikanten Roman Safiullin mit 7:6 (7:4), 6:3, 7:6 (7:1) durch und hatte dabei nur zeitweise ein paar Probleme. In der ersten Runde hatte der Deutsche noch gegen den Qualifikanten Oscar Otte über fünf Sätze gehen müssen. Dieses Mal blieb er ohne Satzverlust und verwandelte nach 2:21 Stunden seinen ersten Matchball. Im Kampf um den Einzug ins Achtelfinale bekommt es Zverev morgen mit dem Serben Laslo Djere zu tun, der seinen Landsmann Miomir Kecmanovic etwas überraschend in fünf Sätzen besiegte. (dpa)

EM umweltfreundlich

TROTZ VIELREISEREI

Eine Fußball-EM in elf Städten über den ganzen Kontinent und sogar bis nach Asien verteilt – das klingt aus Sicht des Klimaschutzes wie eine ganz schlechte Idee. Auch wenn durch die Corona-Pandemie deutlich weniger Fans erwartet werden als ursprünglich geplant, verursacht allein die Reisetätigkeit während der EURO 2020 Hunderttausende Tonnen CO₂. Auch deshalb nannte das Fußball-Magazin *11 Freunde* das Mega-Turnier einen „gigantischen Murks“. In Zeiten globaler Erwärmung und grüner Bewegungen wie „Fridays for Future“ kommt auch die UEFA an Umweltthemen nicht vorbei. Man wolle die Nachhaltigkeit der pan-europäischen EM zur „bis dato umweltfreundlichsten Endrunde machen“, teilte der Verband mit. Gelingen soll das durch diverse Umweltschutz- oder Kompensationsmaßnahmen, allen voran durch die Investitionen in Projekte von „South Pole“. Das ist ein Unternehmen, das „Lösungen für Klimaneutralität im Einklang mit den anspruchsvollsten internationalen Richtlinien“ verspricht. (SID)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Copa-Pläne treffen auf heftigen Widerstand

Die Verlegung ist fix, Brasilien springt als Ausrichter für die Copa America ein. Doch angesichts von rund 460.000 Coronavirus-Toten ist der Widerstand gewaltig. Präsident Jair Bolsonaro inszenierte sich noch als Retter der Copa America, da waren die verzweifelten Rufe der Brasilianer nach ihrem Volkshelden längst nicht mehr zu überhören. „Neymar, ich möchte dir etwas sagen“, flehte Senator Renan Calheiros. Der Superstar, in seiner Heimat gefeiert, geliebt und verehrt, solle „nicht damit einverstanden sein, dass dieses Turnier in Brasilien stattfindet“. Doch der heftig umstrittene Bolsonaro bestätigte nun endgültig, dass das Land mit der zweithöchsten Corona-Sterbezahlszahl weltweit als Ausrichter ein-springen werde. „Es wird sie

geben“, sagte der 66-Jährige mit Blick auf das älteste Fußball-Nationenturnier – und löste damit heftigen Widerstand aus. Neben Rio de Janeiro mit dem weltberühmten Maracana sind in der Hauptstadt Brasilia und Cuiaba weitere Arenen der WM 2014 sowie Goiania als Spielorte für die Copa (13. Juni bis 11. Juli) vorgesehen. Zuschauer in den Stadien werden nicht erlaubt. Die Stars um Neymar äußerten sich bislang nicht zur Verlegung an den Zuckerhut. Im Trainingszentrum Teresopolis in der Nähe von Rio bereitet sich die Seleção auf das WM-Qualifikationsspiel gegen Ecuador vor, die täglichen Pressekonferenzen wurden abgesagt. Doch die Kritik aus anderen Bereichen ist gewaltig. „Es ist ein Wahnsinn, eine solche Veranstaltung hier abzuhalten“, sagte der brasilianische Spezialist

für Infektionskrankheiten José David Urbaz. Der Epidemiologe Pedro Hallal sprach gar von „einer Verhöhnung der 460.000 Opfer der Pandemie“. Wohl auch deshalb stellten sich einige Gouverneure gegen das Turnier. Hunderttausende Tote, eine schleppende Impfkampagne und gefährliche Virusvarianten – die Pandemie wütet in Brasilien noch immer so heftig wie in kaum einem anderen Land. Im Senat beschäftigt sich inzwischen ein Untersuchungsausschuss mit der ignoranten Politik des rechtspopulistischen Präsidenten, der das Virus immer wieder verharmlost hatte. Gänzlich anders fielen die Reaktionen beim Kontinentalverband Conmebol nach dem kurzfristigen Aus von Kolumbien und Argentinien als Ausrichter aus. Präsident Alejandro Do-

minguez dankte Bolsonaro und versprach, dass der Fußball „Millionen Südamerikanern Freude und Leidenschaft“ bringen werde. Den von der Corona-Krise schwer getroffenen Nationalverbänden sichert das Turnier dagegen wichtige TV-Einnahmen in Höhe von rund 100 Millionen US-Dollar. Für Bolsonaro, gegen den es am Wochenende landesweite Proteste gab, ist die Copa America ein willkommenes Marketing-Instrument. „Es ist nicht dieser Wettbewerb, in dem wir uns jetzt messen müssen, sondern der des schnellen Impfens“, sagte Calheiros, der die Untersuchungen gegen den Regierungschef leitet. Um die Austragung der Copa America doch noch zu stoppen, wendeten sich Oppositionspolitiker bereits an den Obersten Gerichtshof. (SID)

Bogenschießen: Nur noch Shkolna im Rennen bei der EM

Mit Compound-Spezialistin Mariya Shkolna wird heute bei der EM in Antalya nur noch eine FLTA-Schützin im 1/16-Finale im Einsatz sein. Ihre vier Teamkollegen schieden gestern in den ersten beiden K.o.-Runden aus. Im Recurve-Feld besiegte Jeff Henckels in seinem ersten Duell noch den Bulgaren Todor Pendov mit 7:3, zog im 1/24 dann jedoch gegen den Finnen Antti Tekoniemi den Kürzeren (3:7). Für Pit Klein kam das Aus bereits in der ersten Runde, hier musste er sich dem Niederländer Rick van der Ven mit 2:6 geschlagen geben. Auch für Compound-Schütze Gilles Seywert lief es zum Auftakt der Ausscheidungsrunden nicht besser. Der Schütze des Guillaume Tell Strassen scheiterte am Spanier Miguel Angel Medina mit 140:146. Arnaud Hocevar hingegen meisterte die Erstrunden-

Hürde, besiegte den Portugiesen Manuel da Silva Carvalho mit 141:135. In der zweiten Runde kam dann jedoch in einem starken Duell das ganz knappe Aus gegen die Nummer 16 der Qualifikation, den Türken Evren Cagiran (146:147). Zusammen mit Mariya Shkolna bestritt Hocevar, der die Compound-Qualifikation als bester FLTA-Schütze beendet hatte, ebenfalls im Mixed-Wettbewerb an. Gegen Portugal war jedoch in der ersten Runde mit 149:152 Schluss. Vor den Scheiben steht heute somit nur noch Shkolna, die im Feld der Compound-Damen im 1/24-Finale ein Freilos hatte. Für Henckels und Klein steht am Freitag hingegen noch das Olympia-Turnier auf dem Programm, bei dem noch vier Tickets für Tokio vergeben werden. (J.Z.)

SPORT IN ZAHLEN

10000

In Japan sind Tausende von freiwilligen Helfern für die Olympischen Spiele einem Medienbericht zufolge abgesprungen. Wie der japanische Fernsehsender NHK gestern erfuhr, haben rund 10.000 der 80.000 für die Wettkampfstätten vorgesehenen Freiwilligen inzwischen abgesagt. Als Gründe vermutete das Organisationskomitee die Sorgen vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus und die Verschiebung der Spiele wegen der Pandemie. Japans Olympia-Macher erwarteten durch das Abspringen der Freiwilligen jedoch keine Probleme, hieß es. Weil ausländische Fans von den Olympischen Spielen ausgeschlossen sind, ist der Aufwand geringer geworden. (dpa)

Ein Hauch von Vertrautheit

NATIONALMANNSCHAFT U21 beginnt Qualifikation zur EM 2023

Stefan Förster

Heute Abend (18.00 Uhr) beginnt die FLF-Auswahl den langen Weg in Richtung U21-Europameisterschaft in Rumänien/Georgien und trifft in der Qualifikationsgruppe F auf einige alte Bekannte. Das erste Spiel gegen Montenegro auf der Escher „Grenz“ ist Standortbestimmung und Chance zugleich.

Gruppe F hat einen Hauch von Vertrautheit. Italien, Schweden und Irland waren schon in der letzten Qualifikationsrunde zur EM 2021 Gegner der luxemburgischen U21-Mannschaft. Neu dazu gesellen sich Bosnien-Herzegowina und Montenegro anstatt Armenien und Island. Insofern sieht die Rollenverteilung innerhalb der Gruppe für Trainer Manuel Cardoni auch ähnlich aus: „Italien ist ohne Zweifel wieder der Topfavorit, die spielen auf einem sehr hohen internationalen Niveau. Auch Schweden ist ein anderes Kaliber und Irland immer ein schwerer Brocken.“ Cardoni hat demnach die vier Begegnungen gegen die Länder des westlichen Balkans im Visier. „Das sollten die Spiele sein, in denen wir realistische Möglichkeiten haben“, erklärt der Ex-Nationalspieler.

Cardonis Kader ist gespickt mit jungen Talenten, die in der heißen Schlussphase der BGL Ligue regelmäßig auf dem Platz standen. Lucas Correia (Fola), Farid

Ikene (RFCUL), Irvin Latic (Progrès Niederkorn), Yannick Schaus und Tim Kips (beide F91 Düdelingen) waren Leistungsträger bei ihren Vereinen im Rennen um die Meisterschaft oder die Conference League. „Wir hatten schon immer gute Talente dabei, aber im Gegensatz zur Vergangenheit haben wir jetzt mehrere Spieler, die substantielle Einsatzzeiten bekommen.“ Dass sie weniger als eine Woche später wieder Höchstleistung bringen sollen, sieht Cardoni nicht als Nachteil. „Die Spieler stehen noch voll im Saft. So ist es mir lieber. Es wäre weitaus komplizierter, wenn wir jetzt eine mehrwöchige Pause hätten und dann den Spielbetrieb wieder aufnehmen würden.“ Dennoch hat Cardoni, wie viele Trainer dieser Altersklasse, mit anderen Sachen zu kämpfen. „Wir sind mitten in der Examenzeit. Da werden einige Spieler nur bedingt für Training oder eventuell für Spiele zur Verfügung stehen.“

Für das wichtige Spiel gegen Montenegro fehlt zudem Kapitän Seid Korac, der nach einer Gelb-Roten Karte in der Nachspielzeit des Qualifikationsspiels vergangenen November gegen Irland gesperrt ist. Da Eldin Dzogovic zur A-Nationalmannschaft hochgezogen wurde, muss Cardoni die komplette Innenverteidigung umbauen. „Ich habe Alternativen, aber ich würde natürlich gerne in Bestbesetzung antreten. Wir gehen trotzdem mit Ambitionen in die Begegnung und versuchen, zu punkten.“

Timothé Rupil trifft am heutigen Freitag mit der U21-FLF-Auswahl auf Montenegro



Archivbild: Editpress/Gerry Schmit

Die Aufgebote

Luxemburg:

Tor: André Barrella (UT Pétingen), Tim Kips (F91 Düdelingen), Timothy Martin (Olympique Nîmes/F)

Abwehr: Loris Bernardy (Swift Hesperingen), Kevin D'Anzico (Déifferdeng 03), Seid Korac (1.FC Nürnberg/D), Fabio Martins (Fola Esch), Alex Sacras (US Hostert), Fränz Sinner (Eintracht Trier/D)

Mittelfeld: Yvandro Borges (Borussia Mönchengladbach/D), Lucas Correia (Fola Esch), Magnus Hansen (F91 Düdelingen), Farid Ikene (Racing Lëtzebuerg), Irvin Latic (Progrès Niederkorn), Gianni Medina (Déifferdeng 03), Diogo Monteiro (1.FC Kaiserslautern/D), Tiago Monteiro (Fola Esch), Mathias Olesen (1.FC Köln/D), Noah Rossler (Victoria Rosport), Timothé Rupil (FSV Mainz 05/D)

Angriff: Gary Bernard (Jeunesse Esch), Yannick Schaus (F91 Düdelingen), Selim Turping (Borussia

Mönchengladbach/D)

Montenegro:

Tor: Ivezic (FK Podgorica), Pejovic (FK Zemun/SRB), Popovic (OFK Grbalj)

Abwehr: Babic (Buducnost Podgorica), Dresaj (FK Decic Tuzi), Janjic (FK Sutjeska Niksic), Milic (Buducnost Podgorica), Milicic (FK Radnicki Pirot/SRB), Obradovic (FK Iskra Danilovgrad), Vukovic (FK Dubocica Leskovac/SRB)

Mittelfeld: Bojovic (OFK Titograd), Brnovic (OFK Titograd), Cetkovic (Buducnost Podgorica U19), S. Krstovic (FK Zeta Golubovac), Latkovic (NK Osijek II/KRO), Matanovic (FK Jezero), Pesukic (FK Decic Tuzi), Raznatovic (Buducnost Podgorica), Sijaric (Türkgücü München/D), Vukotic (Dinamo Zagreb/KRO)

Angriff: N. Krstovic (Roter Stern Belgrad/SRB), Rakonjac (FK Cukaricki/SRB), Strikovic (Rudar Pljevlja)

Portugal eine Nummer zu groß

HANDBALL FLH-Damen verlieren 14:38 (10:18)

Joé Weimerskirch

Luxemburgs Handballerinnen mussten sich am Donnerstagabend im Auftaktspiel der ersten EM-Qualifikationsphase 14:38 (10:18) gegen Portugal geschlagen geben. Die FLH-Damen konnten lediglich 13 Minuten lang mithalten.

Im Auftaktspiel der ersten EM-Qualifikationsphase bekamen es die FLH-Damen am Donnerstagabend gleich mit dem stärksten Gegner der Gruppe A zu tun. In Pristina (Kosovo) trat die Luxemburger Nationalmannschaft mit der Hoffnung auf eine Überraschung gegen Portugal an.

Diese sollte am Donnerstagabend nicht gelingen, denn die Portugiesinnen wurden ihrer Favoritenrolle zu jedem Zeitpunkt gerecht. Die Luxemburgerinnen lagen nach sieben Minuten bereits 1:5 zurück, dabei bekam man vor allem Monteiro und Da Silva nicht in den Griff. Die ersten fünf Tore des Gegners gingen alle auf das Konto dieses Duos. Den bis dahin einzigen Treffer für Luxemburg hatte Joy Wirtz (2') erzielt.

Die FLH-Auswahl konnte aber zunächst noch mithalten und hatte durch die Geschwister Kim und Joy Wirtz, Tina Welter, Dea Dautaj und Laura Willems den Rückstand nach 13 Minuten aufgeholt und zum zwischenzeitlichen 7:7 ausgeglichen.

Anschließend waren es aber wieder die Portugiesinnen, die



Archivbild: Editpress/Jerry Gerard

Joy Wirtz und ihre Teamkolleginnen hatten am Donnerstagabend einen schweren Stand

das Tempo steigerten und mit fünf Toren in Folge auf 12:7 erhöhten. Trainer Adrian Stot reagierte mit einer Auszeit, es waren aber danach weiter die Favoritinnen, die das Spiel dominierten und ihre Erfahrung

ausspielten. In der Halbzeitpause lag Luxemburg bereits 10:18 zurück.

Auch die zweite Halbzeit gehörte dem Gegner. Während die Luxemburgerinnen im Angriff immer wieder den Ball verloren,

saß bei den Portugiesinnen fast jeder Konter. Den FLH-Damen sollten in der gesamten zweiten Hälfte nur noch vier Tore gelingen. Am Ende mussten sie sich gegen einen überlegenen Gegner 14:38 geschlagen geben.

„Wir wollen für eine Überraschung sorgen“, sagte Kapitänin Welter – die mit vier Treffern Luxemburgs beste Schützin war – im Vorfeld. Dies sollte gegen Portugal nicht gelingen, bereits am Freitag bekommt die Stot-Truppe dazu die nächste Gelegenheit. Dann wartet mit Kosovo (19.30 Uhr) ein Gegner auf Augenhöhe, diesen hat man immerhin schon 2018 in einem Freundschaftsspiel besiegt (31:28). Am Samstag folgt die letzte Partie gegen Zypern (17.00 Uhr).

Statistik

Portugal: Figueira (1-30', 3 Paraden), L. Ferreira (30-50', 5 P.), Ribeiro (50-60', 1 P.) – M. Ferreira 2, Marques 4, Monteiro 5, Rodrigues 4, Soares 3, M. Da Silva 2, P. Da Silva 5, Fernandes 2, Gomes 4, Sousa 2, Gonçalves 3, Silva 2, Resende

Luxemburg: Flener (1-25', 2 P.), Gomes (25-60', 5 P.) – Kim Wirtz 1, Zeimetz, Dicks 1, Willems 1, Joy Wirtz 2, Galic, Jung 1, Dautaj 1, Kirtz, Scheuren, Melchior 1, Monteiro 1, Welter 4, Zuk 1

Schiedsrichter: Hatipoglu/Simsek (TUR)

Siebenmeter: Portugal 1/1 – Luxemburg 1/1

Zeitstrafen: Portugal 7 – Luxemburg 4

Zwischenstände: 5' 3:1, 10' 6:3, 15' 9:7, 20' 12:7, 25' 17:9, 30' 18:10, 35' 20:10, 40' 24:11, 45' 27:11, 50' 30:12, 55' 34:12

Zuschauer: keine zugelassen

Engagiert, aber glücklos

U21-NATIONALMANNSCHAFT Luxemburg - Montenegro 1:2 (1:1)

Stefan Förster

Eine aufopferungsvoll kämpfende U21 musste sich am Freitagabend gegen eine abgebrühte Mannschaft aus Montenegro geschlagen geben. Bis zur Gelb-Roten Karte waren die Cardoni-Schützlinge mehr als ebenbürtig und konnten sich für eine engagierte Leistung nicht belohnen.

Es erinnerte an die Wasser-schlacht von Frankfurt, als die Squeegees rauskamen und die Mitarbeiter versuchten, den Platz bespielbar zu machen. Zur Beruhigung der Zuschauer gelang es ihnen mit Bravour. Mit einer Verspätung von knapp 80 Minuten piff der litauische Schiedsrichter das Spiel an.

Erwartungsgemäß hatten beide Teams Schwierigkeiten, ihr Spiel aufzuziehen. Die Hausherren begannen mit aggressivem Pressing und brachten den ballführenden Gegenspieler mehrmals in Bedrängnis. Die Konsequenz war jedoch, dass die Cardoni Elf erheblich konteranfällig war. In der 7. Minute konnte Kips den Rückstand noch verhindern, aber nach einem zweiten Konter und der daraus resultierenden Ecke ging Montenegro per Kopfball in Führung (8.). Der Gast war nun zufrieden, aus einer gesicherten Defensive zu agieren. Die Räume wurden enger für die FLF-Auswahl, aber Luxemburg versteckte sich nicht, schob immer wieder frech an und kam zu einigen Distanzschusschancen (Schaus, Bernardy, Rupil). Die Qualität des Spiels war unter den Platzverhältnissen entsprechend gut, die Heimelf bestach mit Spielkontrolle und Montenegro strahlte Gefahr in Kontern aus. Der verdiente Ausgleich fiel kurz vor der Halbzeit. Ein abgewehrter Eckball wurde von Rupil wieder in den Strafraum befördert, Kapi-



Foto: Gerry Schmit

Irvin Latic verpasste kurz vor Schluss den Ausgleich, sein Schuss wurde pariert

tän Olesen timte seinen Lauf perfekt und nickte ein (42.).

Gästecoach Vukotic änderte in der Halbzeit auf zwei Positionen und gab seiner Mannschaft eine neue, offensivere Marschroute. Die Rollen waren nun vertauscht, Montenegro pochte auf

Ballbesitz und Luxemburg lauerte. Ganz gefiel das Trainer Cardoni nicht, er forderte seine Jungs immer wieder auf, aktiver zu sein. Lucas Correia nahm das zu wörtlich und sah prompt seine zweite Gelbe Karte (56.). In Unterzahl rettete Kips zwei-

mal ausgezeichnet gegen den eingewechselten Nikola Krstovic. Auch die neuformierte Innenverteidigung mit Olesen und Latic stemmte sich tapfer gegen die Angriffswellen der Montenegriner. Kips und Co. waren dann machtlos gegen eine flache Hereingabe

von der rechten Seite, die Krstovic verwertete (79.). Luxemburg warf in den letzten zehn Minuten noch einmal alles nach vorne und ein Latic-Schuss wurde spät in der Nachspielzeit pariert.

Am Dienstag, den 8. Juni geht es für die FLF-Auswahl in Falkenberg, etwa 100 km südlich von Göteborg, gegen Schweden weiter.

Stimme

Manuel Cardoni (Luxemburg): „Ich bin sehr enttäuscht. In verschiedenen Momenten haben wir vielleicht falsche Entscheidungen getroffen, aber an der Leistung kann man nichts aussetzen. Wir hatten es durchaus verdient, hier etwas mitzunehmen, denn wir waren bis zur Hinausstellung sogar die bessere Mannschaft.“

Statistik

Luxemburg: Kips – Bernardy, Olesen, Latic, Sacras – Monteiro (81. Medina) – Correia, Ikene, Rupil (73. Hansen), Schaus (81. Borges) – Bernard (65. Rossler)
Montenegro: Popovic – Dresaj, Milic, Babic, Raznatovic – Brnovic (46. Janjic), S. Krstovic (74. P. Vukcevic) – Pesukic (65. Latkovic), Vukotic (46. N.Krstovic), Sijaric – Mijovic (60. I. Vukcevic)
Schiedsrichter: Lukjancukas – Kazlauskas, Snarskis (alle Litauen)
Gelbe Karten: Bernard, Bernardy, Olesen, Medina, Latic – Pesukic, Mijovic, Janjic, Dresaj
Gelb-Rote Karte: Correia (56., wdh. Foulspiel)
Torfolge: 0:1 Babic (8.), 1:1 Olesen (42.), 1:2 N. Krstovic (79.)
Beste Spieler: Kips, Ikene, Rupil – N. Krstovic, Babic, Latkovic
Zuschauer: 450

Zweites Spiel – zweite Niederlage

EM-QUALIFIKATION FLH-Damen verlieren 27:33 gegen Kosovo

Joé Weimerskirch

Luxemburgs Handballerinnen haben in der ersten Qualifikationsphase zur Europameisterschaft 2022 auch ihr zweites Gruppenspiel verloren. Gegen Kosovo mussten sie sich am Freitagabend 27:33 geschlagen geben.

Die Luxemburger Handball-Nationalmannschaft der Damen hatte sich viel für die erste EM-Qualifikationsphase vorgenommen und war mit hohen Ambitionen in den Wettbewerb gestartet. Im Auftaktspiel gab es allerdings am Donnerstag eine deutliche Niederlage gegen Gruppenfavorit Portugal.

Am Freitagabend hieß der Gegner dann Kosovo. Die Luxemburgerinnen erwischten wie am Vortag den schlechteren Start und mussten früh einem Rückstand hinterherlaufen. Nach 15 Minuten führten die Kosovarinnen bereits mit fünf Toren (8:3), ein Vorsprung, den sie bis zur Halbzeitpause auf sieben Treffer (16:9) erweiterten. Die FLH-Aus-

wahl scheiterte indes immer wieder an der starken gegnerischen Torhüterin Kelmendi, lediglich neun von 18 Schüssen konnten die FLH-Damen in Halbzeit eins erfolgreich abschließen.

Trainer Adrian Stot schien in der Pause die richtigen Worte gewählt zu haben, seine Truppe wirkte zunächst konzentrierter und kämpfte sich zwischenzeitlich wieder bis auf zwei Tore ran (41' 19:21 und 54' 25:27). Die Kosovarinnen hatten allerdings den längeren Atem und am Ende mussten



Archivbild: Luis Mangorrinha

Die FLH-Auswahl um Dea Dautaj lag von Beginn an in Rückstand

sich die Luxemburgerinnen trotz der zwischenzeitlichen Aufholjagd 27:33 geschlagen geben.

Zum Abschluss des Qualifikationsturniers spielt die FLH-Auswahl am heutigen Samstag (17.00 Uhr) gegen Zypern.

Statistik

Luxemburg: Flener, Gomes – Kim Wirtz 3, Zeimetz 1, Dickes, Willems 5, Joy Wirtz 1, Galic, Jung 6, Dautaj 2, Kirtz, Scheuren, Melchior, Monteiro, Welter 7, Zuk 2
Kosovo: Kelmendi, Uka, Ahmetxhekaj – Marku 10, Rugova 8, Stagova 1, Hajdari 5, Nivokazi 1, Ujkic 8, Zogaj, Ylberi
Schiedsrichter: Hatipoglu/Simsek (TUR)
Siebenmeter: Luxemburg 3/3 – Kosovo 4/5
Zeitstrafen: Luxemburg 6 – Kosovo 4
Zwischenstände: 5' 0:3, 10' 2:6, 15' 3:8, 20' 5:10, 25' 6:13, 30' 9:16, 35' 14:19, 40' 18:21, 45' 20:24, 50' 21:27, 55' 25:28
Zuschauer: keine zugelassen

Jeff Saibene übernimmt RFCU Lëtzebuerg

FUSSBALL Erste Station in der BGL Ligue

In der Gerüchteküche brodelte es seit rund zwei Wochen, nun ist es offiziell: Trainer Jeff Saibene wird in der kommenden Saison bei Europapokal-Teilnehmer RFCU Lëtzebuerg an der Seitenlinie stehen. Das gab der Verein am Freitag auf Facebook bekannt.

Kurz vor Saisonende häuften sich in der BGL Ligue die Gerüchte. Trainer Jeff Saibene, der seit Ende Januar ohne Job war, wurde mit gleich zwei Vereinen in Verbindung gebracht. Doch nicht sein ehemaliger Verein Swift Hesperingen, sondern der Nachbar Racing machte das Rennen. Der 52-Jährige, der früher ebenfalls das Union-Trikot getragen hat, unterschrieb einen Zweijahresvertrag in der Hauptstadt.

„Die ersten Kontakte mit Sportdirektor Iliès Haddaji gab es bereits vor einigen Wochen. Ich hatte gleich einen guten Eindruck. Man hat mir schnell zu verstehen gegeben, dass der Verein sich vergrößern und eine der Topmannschaften in Luxemburg werden will“, wird Saibene auf der Internetseite des Racing zitiert. (chd)



Foto: imago images/Eibner

Für Jeff Saibene wird es die erste Trainerstation in der BGL Ligue sein

FLH-Damen schließen EM-Quali mit drei Niederlagen ab

HANDBALL Luxemburg - Zypern 19:21 (9:9)

Joé Weimerskirch

Die Handball-Nationalmannschaft der Damen hat die erste Qualifikationsphase zur Europameisterschaft 2022 mit drei Niederlagen abgeschlossen. Auch gegen Zypern sollte der Erfolg am Samstagabend nicht gelingen – die FLH-Auswahl musste sich 19:21 (9:9) geschlagen geben.

Nach den beiden Niederlagen gegen Portugal und Kosovo blieb den FLH-Damen am Samstagabend das letzte Gruppenspiel gegen Zypern, um die EM-Qualifikation noch mit einem Erfolg abzuschließen. Die Zypriotinnen hatten, genau wie Luxemburg zuvor, ihre beiden Spiele gegen Kosovo und Portugal verloren. Demnach ging es in dieser Partie auch um den dritten Tabellenplatz in Gruppe A.

Die FLH-Auswahl musste aber auch diesmal in der Anfangsphase einem Rückstand hinterherlaufen, erst nach 13 Minuten konnte Kim Wirtz erstmals ausgleichen (3:3). Die Luxemburgerinnen hatten indes den zyprischen Angriff gut im Griff und agierten geschlossen in der Defensive – ließen aber gleichzeitig in der Offensive immer wieder Chancen liegen. Die Handballerinnen aus dem Großherzogtum übernahmen dennoch nach 23 Minuten durch Teodora Galic – nicht nur in der Partie gegen Zypern, sondern überhaupt in diesem Qualifikationsturnier – erstmals die Führung (8:7).



Archivbild: Le Quotidien/Luis Mangorrinha

Die FLH-Auswahl musste in drei Spielen drei Niederlagen einstecken

Insgesamt fielen in der ersten Halbzeit aber nur wenige Tore. Es konnte keine der beiden Mannschaften sich wirklich absetzen und so stand es nach 30 Minuten immer noch 9:9.

Auch in der Anfangsphase der zweiten Hälfte konnte sich zunächst keins der beiden Teams einen Vorsprung herausspielen, was auch an der mageren Torausbeute lag. Erst in der 42. Minute erhöhte Zypern erstmals auf vier Tore (15:11), FLH-Trainer Adrian Stot reagierte mit einem Time-out. Es war aber zunächst

der Gegner, der seinen Vorsprung erweiterte (17:11). Doch die Luxemburgerinnen kämpften sich durch Tina Welter, Jill Zeimetz und Dea Dautaj (3) mit fünf Treffern in Folge wieder ran (16:17 in der 54'). Am Ende sollte es jedoch trotz der Aufholjagd nicht mehr für einen Punkt reichen – die Zypriotinnen hatten den längeren Atem und setzten sich 21:19 gegen die „Roten Löwinen“ durch.

Die Überraschung sollte den Luxemburgerinnen in der ersten EM-Qualifikationsphase ver-

wehrt bleiben. Am Ende stehen drei Niederlagen in drei Spielen. Das Qualifikationsturnier schließt die FLH-Auswahl hinter Portugal, Kosovo und Zypern auf dem vierten Platz der Gruppe A ab. Lediglich der Gruppenerste, Portugal, hat sich für die zweite Runde qualifiziert.

Für Jill Zeimetz – die ihre Handballkarriere beendet – sollte es derweil am Samstagabend der letzte Einsatz für die Nationalmannschaft sein. Sie wurde nach dem Spiel gegen Zypern verabschiedet.

Statistik

Luxemburg: Gomes (1-40', 4 Paraden), Flener (40-60', 5 P.) – Kim Wirtz 4, Zeimetz 2, Dickes, Willems 1, Joy Wirtz, Galic 3, Jung 1, Dautaj 5, Kirtz, Scheuren, Melchior, Monteiro, Welter 3/2, Zuk
Zypern: Taki (1-40', 7 P.), Lytra (40-60', 3 P.) – Elia, Ioannou 4, Charalambous 4, Efthymiou, Ellina 3/3, Vrahimi, Solea 1, Tryfonos 1, Antoniou 1, Tsangari, Kkaila, Mirachi, Papa 7/1
Schiedsrichter: Mikelic/Paradina (KRO)
Siebenmeter: Luxemburg 2/2 – Zypern 4/6
Zeitstrafen: Luxemburg 3 – Zypern 1
Zwischenstände: 5' 0:1, 10' 2:3, 15' 3:4, 20' 6:7, 25' 8:9, 30' 9:9, 35' 11:10, 40' 11:13, 45' 11:15, 50' 13:17, 55' 17:18
Zuschauer: keine zugelassen

Im Überblick

Gruppe A:
Am Donnerstag:
Portugal - Luxemburg 38:14
Kosovo - Zypern 30:21
Am Freitag:
Zypern - Portugal 17:32
Luxemburg - Kosovo 27:33
Am Samstag:
Luxemburg - Zypern 19:21
Portugal - Kosovo 27:13

Die Tabelle: 1. Portugal (3 Spiele/6 Punkte), 2. Kosovo (3/4), 3. Zypern (3/2), 4. Luxemburg (3/0)

Premiere mit 494 Starts

CHALLENGE TAGEBLATT Beim Celtic in Diekirch

Der Challenge Tageblatt feierte am Samstag beim Celtic in Diekirch sein Comeback. Viele junge Athleten waren gekommen, um nach der langen Pause endlich wieder ihrer Leidenschaft nachzugehen.

Die Beliebtheit des Challenge Tageblatt bleibt ungebrochen. In 32 Wettbewerben waren am Samstag in Diekirch insgesamt 494 Starts zu verzeichnen. Nachdem vergangene Saison Corona-bedingt nur zwei Wettbewerbe stattfanden und die Saison in der Halle gar komplett annulliert wurde, war die Freude bei den Nachwuchsathleten spürbar, endlich wieder an den Start gehen zu können. Organisator Celtic hatte zusammen mit dem nationalen Leichtathletikverband FLA ein sanitäres Konzept ausgearbeitet, damit der beliebte Jugend-Wettkampf auf die Beine gestellt werden konnte.

Einige Leistungen stachen bei dieser Premiere hervor. Bei den männlichen Minimes gewann Glenn Lassine den 75-m-Sprint in 9.06 Sekunden. Im Hochsprung überwand der CSL-Sportler starke 1,75 Meter. Lou Kops vom Celtic (Minimes) warf den Speer 33,02 Meter weit und distanzierte die Konkurrenz um zehn Meter. Die 800 Meter bei den Scolaires-Mäd-

chen wurden von Elena Lopes (CAEG) in 2.26.66 gewonnen.

In den kommenden Wochen sind vier weitere Challenge-Tageblatt-Veranstaltungen vorgesehen. Nach dem Auftakt in Diekirch

geht es am 19. Juni in Schifflingen (Organisator: RBUP) weiter. Danach folgen die Meetings in Düdelingen (3. Juli) und ein weiteres Mal in Diekirch (17. Juli).

(del)

San Marino: Landesrekord für Krumlowsky

Eine luxemburgische Delegation war am Samstag bei den „Championships of the Small States of Europe“ in Serravalle in San Marino in Einsatz. Im Pressecommuniqué des nationalen Leichtathletikverbandes FLA wurden die Resultate als „außergewöhnlich“ umschrieben.

Besonders die Leistungen von Stéphanie Krumlowsky ragten heraus. Im Kugelstoßen landete sie einen neuen Landesrekord (14,87 Meter) und steigerte sich um 29 Zentimeter. Auch die Goldmedaille brachte sie mit nach Luxemburg. Edelmetall gab es außerdem für Noémie Pleimling im Speerwerfen (51,27 Meter). Patrizia van der Weken war sehr schnell unterwegs und war mit 11.58 auf den 100 Metern ganz nah an ihrem eigenen Landesrekord (11.52) dran. Obendrauf gab es eine Goldmedaille. Im gleichen Wettbewerb kam Anaïs Bauer auf Platz vier (12.15). Die Celtic-Sprinterin holte Bronze über 200 Meter (24.82). Auch in dieser Sprint-Disziplin stand Van der Weken am Ende auf dem ersten Platz (24.36).

Die luxemburgische Delegation holte insgesamt zehn Medaillen – vier Gold (alle bei den Frauen), zwei Silber und vier Bronze. Im vergangenen Jahr kehrte die FLF-Mannschaft mit sechs Medaillen zurück. 15 Nationen nahmen an diesem Vergleichskampf teil. (del)



Aufgabe gemeistert: Auf zur nächsten Höhe



Der Startschuss in die Challenge-Tageblatt-Saison ist geglückt

Fotos: Editpress/Fabrizio Pizzolante

Aus den Fehlern lernen

HANDBALL Damen-Nationalmannschaft in der EM-Qualifikation

Fernand Schott

Mit hohen Ambitionen war das FLH-Damen-Team zu den Ausscheidungen für die Europameisterschaft 2022 in den Kosovo gereist. Die Bilanz ist aber eher ernüchternd: Drei Niederlagen in drei Spielen sind eine Enttäuschung. Man hatte mehr erwartet. Doch aufgeben zählt nicht, die Devise lautet: Aus den Fehlern lernen und es beim nächsten Mal besser machen.

Auch bei den Herren gab es lange Zeit immer wieder Lichtblicke, gleichzeitig aber auch Rückschläge. Es hat lange gedauert, bis man die heutige Stabilität in den Resultaten erreicht hat. Und da die Damen-Mannschaft erst zum dritten Mal auf diesem Niveau angetreten ist, ist trotz der drei Niederlagen nicht alles negativ anzusehen. Im März, bei der WM-Qualifikation gegen die Slowakei, Ukraine und Israel, hatte die FLH-Damen-Auswahl schon drei Niederlagen einstecken müssen, damals konnte man dennoch eine positive Bilanz ziehen. Die Stimmung war intakt – Wille und Kampfbereitschaft stimmten.

Vielleicht hatten sich die Spielerinnen im März selbst zu großen Druck auferlegt. Die erste Partie gegen Israel – in der man sich viel vorgenommen hatte – endete mit einer Enttäuschung. Gegen die beiden übermächtigen Gegner Ukraine und Slowakei war anschließend nichts mehr zu holen. Die Luxemburgerinnen gaben zwar alles und auch wenn die Leistung ganz vielversprechend war, waren sie gegen die Profis aus dem Osten chancenlos. Besonders gegen die Ukraine zeigte das Team aber, dass Fortschritte zu verzeichnen waren.

Negative Bilanz

Rund drei Monate später traf die FLH-Auswahl nun in der ersten Qualifikationsphase zur Europameisterschaft 2022 auf Kosovo, das hochklassige Portugal und Zypern. Bereits im Vor-



Archivfoto: Le Quotidien/Luis Mangorrihna

Nationaltrainer Adrian Stot konnte dem Qualifikationsturnier auch positive Elemente abgewinnen

feld stand fest, dass es gegen die Profis aus Portugal sehr schwer werden würde. Gegen Kosovo – das man in einem Freundschaftsspiel schon besiegt hatte – und besonders gegen das unbeschriebene Blatt Zypern hatte man sich aber schon Siegchancen ausgerechnet.

In der ersten Partie gegen die Portugiesinnen mussten die Luxemburgerinnen eine deutliche Klatsche einstecken. Dabei stand es nach 13' noch 7:7 und Hoffnungen waren erlaubt. Doch nur 5' später war der Favorit mit 12:7 davongezogen. Ein Fehlwurf, zwei Stürmerfouls und ein Schrittfehler leiteten die Niederlage ein. Bis zur Pause war der Rückstand auf acht Tore angestiegen und der Sieg war Portugal sicher. Trainer Stot brachte im zweiten Abschnitt vermehrt seine jungen Reservespielerinnen, sodass am Ende die 38:14-Niederlage stand.

Im zweiten Spiel gegen Kosovo erwischten die Luxemburgerinnen wie am Vortag den schlechteren Start und mussten früh einem Rückstand hinterherlaufen. Nach 15 Minuten führten die Kosovarinnen bereits mit fünf Toren

(8:3), ein Vorsprung, den sie bis zur Halbzeitpause auf sieben Treffer (16:9) erweiterten. Nach der Pause wirkte die Stot-Truppe konzentrierter und kämpfte sich zwischenzeitlich wieder auf zwei Tore heran. Die Kosovarinnen hatten allerdings den längeren Atem und das FLH-Team musste sich auch diesmal 27:33 geschlagen geben.

Die größte Enttäuschung gab es aber dann am Samstag gegen Zypern. Nach einer torarmen ersten Hälfte hieß es 9:9. Als Zypern zehn Minuten vor Schluss mit 17:11 führte, schien die Vorentscheidung gefallen, doch die Luxemburgerinnen kämpften sich durch Tina Welter (1), Jill Zeimetz (1) und Dea Dautaj (3) mit fünf Treffern in Folge wieder ran (16:17 in der 54.). Am Ende sollte es jedoch trotz der Aufholjagd nicht mehr reichen – die Zypriotinnen setzten sich 21:19 gegen die „Roten Löwinnen“ durch.

Die sportliche Bilanz fällt also recht negativ aus. Drei Niederlagen aus drei Partien, ein Torverhältnis von minus 32, hinzu kommen zahlreiche technische Fehler und viele Fehlwürfe. Da

fällt es schwer, ein positives Fazit zu ziehen. Trotzdem konnte der Nationaltrainer dem Ganzen auch einige positive Elemente abgewinnen: „Ja, enttäuscht sind wir natürlich über die Resultate, doch ich weiß, dass die Mädchen bis zum Schluss alles gegeben haben und das ist wichtig. Alle drei Gegner zählten mindestens eine Ausnahmespielerin in ihren Reihen, die alleine instande war, die Differenz zu machen. Das haben wir nicht. Bei uns geht es nur über das Kollektiv – und da hat die Truppe alles gegeben. Der Teamgeist und der Kampfeswille sind intakt und das kann man positiv bewerten“, so Trainer Stot. Dabei bleiben aber einige Probleme der Auswahl bestehen.

Fortschritte zu verzeichnen

Die beiden jungen Keeperinnen, die 19-jährige Ines Gomes und die 18-jährige Laure Fleiner, konnten mit einigen guten Paraden glänzen, ihnen fehlt es aber insgesamt noch an internationaler Erfahrung. Wie wichtig Erfahrung im Tor einer

Handballmannschaft ist, braucht man keinem Handballanhänger zu erklären.

Zudem fehlt es einigen jungen Spielerinnen noch an Durchsetzungsvermögen. Ein Lichtblick war aber die talentierte, erst 15-jährige Teodora Galic auf Rechtsaußen, die sich mit drei schönen Toren gegen Zypern in Szene setzen konnte. Auf den Außenpositionen ist das Team mit Tina Welter auf Links und Michelle Jung auf Rechts zudem gut besetzt.

Ein Schwachpunkt ist der Mangel an Linkshänderinnen im Rückraum. Dort spielten Dea Dautaj, zeitweise Sharon Dickes und Lena Kirtz, alles Rechtshänderinnen, auf der Linkshänder-Position. Sie gaben ihr Bestes, konnten aber als Rechtshänderinnen auf diesem hohen Niveau nicht genug Druck auf die Abwehr ausüben. Von Dautaj ging die meiste Gefahr aus, sie ging in die Tiefe, suchte den direkten Weg zum Tor, zog aber zu stereotyp immer wieder zur Mitte. Auf der RM-Position ist Kim Wirtz der treibende Motor der Mannschaft, doch auch Jill Zeimetz war mit ihrer völlig anderen Spielweise eine wertvolle Alternative.

„Was uns fehlte, ist eine Spielerin, die aus der Distanz einfache Tore erzielen kann. Denn damit würden wir die Abwehr des Gegners herauslocken und freie Räume schaffen, die man nutzen könnte. Trotzdem habe ich Verbesserungen gesehen. Endlich gelangen uns zum Beispiel in Überzahl problemlos Tore, was beim letzten Turnier noch nicht der Fall war. Auch bei erweiterten Gegenstößen sind Fortschritte zu verzeichnen“, so der Coach weiter.

Die Enttäuschung bleibt zwar groß, ist aber auch dadurch zu erklären, dass die Ambitionen im Vorfeld hoch angesetzt waren. Doch solche Enttäuschungen gehören zum Sport dazu. Trotzdem sollte die FLH der Mannschaft nach wie vor Vertrauen schenken und dieser jungen Truppe weiterhin die Möglichkeit bieten, aus ihren Fehlern zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

Nachfolger von Präsident Pedro Ferreira gefunden

US ESCH Fusion mit der Fola einstweilen vom Tisch

Philip Michel

Nach zwölf Jahren an der Spitze von Ehrenpromotionär US Esch trat Pedro Ferreira Anfang Mai aus gesundheitlichen und zeitlichen Gründen als Präsident zurück. Er war maßgeblich am Aufstieg der „kleinen“ US bis in die BGL Ligue beteiligt. Nun ist sein Nachfolger bekannt: Es wird Diogo Da Silva Faria.

Die Präsidentenfrage bei der US Esch ist geklärt. Geschäftsmann Diogo Da Silva Faria wurde auf einer außerordentlichen Generalversammlung am Sonntag zum neuen Präsidenten gewählt. Somit ist auch das Überleben des Vereins gesichert. Denn eine kurze Zeit lang hatte es so ausgesehen, als drohe dem Klub sogar die Auflösung, weshalb man vorsorglich alle

Jugendmannschaften vom Spielbetrieb der kommenden Saison abgemeldet hatte. Gemeldet werden für die Spielzeit 2021/2022 die erste Mannschaft und die U23. In der darauf folgenden Saison soll die Jugendarbeit wieder aufgenommen werden. Bis dahin werden die Nachwuchskicker an andere Mannschaften verliehen.

Pläne zu einer Fusion mit der Fola waren wegen der Europapokalregel der UEFA gescheitert. Denn der europäische Fußballverband sperrt frisch fusionierte Klubs für drei Jahre von den europäischen Wettbewerben aus. Da die Fola Meister wurde, möchte sie nicht auf die lukrative Champions League verzichten. Aus dem gleichen Grund war bereits die Hauptstadtfusion zwischen dem RFCUL und dem RM Hamm Benfica geplatzt.

Diogo Da Silva Faria ist auf



Foto: Editpress/Julien Garroy

Ein Teil der Trophäensammlung des über 100 Jahre alten Vereins aus Esch-Lallingen

Spielautomaten und Kneipenausstattungen spezialisiert. Er gehörte schon zuvor den Sponso-

ren des Vereins aus Lallingen an. Den Posten des Vizepräsidenten übernimmt Neifer Wissen. Pedro

Ferreira seinerseits wurde auf der Generalversammlung zum Ehrenpräsidenten bestimmt.

SPORT-SEKUNDE

Rom Foto: AFP/Tiziana Fabi



Der US-amerikanische Skateboarder Jake Illardi hat es bei den Street World Championships 2021 in Rom ins Finale geschafft. Die klassischen Skateboarder-Vorurteile werden bei diesem Wettbewerb nicht erfüllt – außer der lässige Look. Der muss sein.

KURZ UND KNAPP

Neues ProfiTournament in Esch

TENNIS

Der TC Esch wird vom 17. bis zum 24. Juli auf dem Escher „Gaalgebierg“ ein Tennis-Turnier für Profis organisieren. Die „Sudstrom Open 2021“, die innerhalb der ITF World Tennis Tour stattfinden werden, sind mit \$15.000 Preisgeld belegt. (pg)

Empörung wegen Trikots

FUSSBALL

Die Vorstellung der Trikots der ukrainischen Fußball-Nationalmannschaft für die Europameisterschaft (11. Juni bis 11. Juli) hat in Russland Empörung ausgelöst. Grund dafür ist, dass die Trikots die Umriss der Ukraine einschließlich der von Russland annektierten Krim und der von Separatisten kontrollierten Regionen Donezk und Lugansk zeigen.

Außerdem sind die Worte „Ruhm für die Ukraine“ sowie „Ruhm für die Helden“ zu lesen, welche mit dem jahrzehntelangen Unabhängigkeitskampf der Ukraine in Verbindung gebracht werden. „Wir glauben, dass die Silhouette der Ukraine den Spielern Kraft geben wird, weil sie für die ganze Ukraine kämpfen werden“, sagte der Präsident des Ukrainischen Fußballverbandes, Andrej Pawelko, auf Facebook. Der russische Sportpolitiker Dmitri Swischtschow geht noch einen Schritt weiter. „Das ist völlig unangemessen“, sagte er dem russischen Fernsehsender RT: „Dann sollen unsere Spieler in T-Shirts auf den Platz gehen, auf denen die Umriss des russischen Reiches abgebildet sind, das Polen, die Ukraine und Finnland einschließt.“ Außerdem wird von mehreren russischen Funktionären eine Reaktion der Europäischen Fußball-Union (UEFA) gefordert.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Karate: Vier Luxemburger träumen von Olympia

Vier luxemburgische Karatekas werden ab kommendem Freitag bei einem Qualifikationsturnier für Olympia in Paris teilnehmen. Bei dem Wettkampf, der im „Stade Pierre de Coubertin“ stattfindet, können sich jeweils die drei Besten ihrer Kategorie noch ein Ticket für Tokio sichern – dafür reicht aber nicht mal das Erreichen des großen oder kleinen Finales aus. Die Top 4 jeder Kategorie müssen dann noch einmal am selben Tag nach dem „Round-Robin-Prinzip“ gegeneinander antreten – also jeder gegen jeden.



Foto: Gerry Schmit

Wer es dann in der abschließenden Tabelle unter die drei Besten schafft, qualifiziert sich für die Olympischen Spiele. Mit Jenny Warling (Kumite -55 kg / 59 Nationen), Kimberly Nelting (Kumite -61 kg / 60 Nationen), Pola Giorgetti (Kumite +61 kg / 64 Nationen) und Jordan Neves (Kumite -75 kg / 71 Nationen) treten vier Luxemburger in vier verschiedenen Kategorien an. Die größte Hoffnung auf ein olympisches Ticket darf sich wohl Warling machen. Insgesamt werden sich an dem Turnier, das vom 11. bis zum 13. Juni stattfindet, 494 Athleten aus 98 Nationen, verteilt auf acht Kategorien, messen. (pg)

Triathlon: Zachäus und Haller geben in Leeds auf

Der Triathlon am vergangenen Wochenende in Leeds war die große Chance für Stefan Zachäus, Luxemburg dem Quotenplatz für Olympia näherzubringen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte sich Bob Haller voll in seinen Dienst stellen. Das luxemburgische Duo war nach dem Schwimmen vorne dabei und konnte sich im Radfahren in der ersten Gruppe, die 25 Triathleten beinhaltete, etablieren. Zachäus musste allerdings gleich auf den ersten hundert Metern einen Plattfuß hinnehmen. Fast gleichzeitig bemerkte Haller ein mechanisches Problem, das ihn daran hinderte, Gänge zu schalten. Die beiden verloren den Anschluss an das Feld und sahen sich gezwungen, das Rennen aufzugeben. Im olympischen Ranking hatte das Ergebnis keine Auswirkung auf die Platzierung von Zachäus, der immerhin noch die Hoffnung für einen Quotenplatz der Luxembur-

ger bei Olympia am Leben hält. Das Rennen in Leeds gewann der Engländer Alex Yee vor dem Amerikaner Morgan Pearson und dem Belgier Marten Van Riel. Für Haller und Zachäus geht es nun Richtung Mexiko, wo am kommenden Wochenende der letzte Triathlon stattfindet, der im Rahmen der olympischen Qualifikation organisiert wird. In Leeds fand am vergangenen Wochenende auch ein Paratriathlon statt, bei dem Joe Kurt an den Start ging. Der 31-Jährige ist ebenfalls noch im Rennen um ein Ticket für die Paralympics. Kurt musste sich im Sprint um den dritten Platz geschlagen geben und beendete das Rennen als Vierter. Für ihn wird es bei zwei weiteren Paratriathlons darum gehen, sein Ticket zu sichern. In den kommenden zwei Wochen geht es erst nach Besançon, dann nach La Coruña. (pg)

Zustimmung für Olympia steigt in Japan leicht

Im Gastgeberland Japan steigt offenbar die Zustimmung für die Austragung der Olympischen Sommerspiele (23. Juli bis 8. August). Laut der jüngsten Umfrage der Tageszeitung *Yomiuri Shimbun* befürworteten 50 Prozent das Großevent in diesem Sommer, 48 Prozent votierten für eine Absage. Eine separate Umfrage von Japan News Network am Montag ergab, dass 44 Prozent der Befragten dafür sind, die Spiele in diesem Sommer stattfinden zu lassen. Weitere 31 Prozent sprachen sich für eine Absage aus. Anfang Mai waren bei einer Befragung von *Yomiuri Shimbun* noch 59 Prozent für eine Absage oder eine neuerliche Verschiebung. 39 Prozent hatten

ihren Wunsch geäußert, die Spiele wie geplant stattfinden zu lassen. Die Zahlen der Corona-Neuinfektionen in Japan haben sich zuletzt stabilisiert und sinken allmählich, allerdings gilt unter anderem in Tokio weiterhin der Notstand. Vollständig geimpft sind bislang nur knapp vier Prozent der Japaner. Die aktuelle Umfrage von *Yomiuri Shimbun* zeigte auch, dass die Zustimmung zu Premierminister Yoshihide Suga von 43 auf 37 Prozent gesunken ist, es ist der niedrigste Wert seit seinem Amtsantritt im vergangenen September. Die Ablehnung der Regierung stieg seit Mai von 46 auf 50 Prozent. (SID)

Lasep und Lasel: Endlich wieder sportliche Angebote

Die sportlichen Wettbewerbe für die Schüler und Schülerinnen aus der Grundschule und den Sekundarschulen fielen dieses Schuljahr bei den Verbänden Lasep und Lasel fast gänzlich dem Corona-Bestimmungen zum Opfer. Die Lasep organisiert heute Nachmittag ihren „Vélosdag“ im Bike Park Boy Konen in Cessingen. Er findet in enger Zusammenarbeit mit der FSCL und dem Radsportverein La Pédale Mühlenbach statt. 50 Schüler aus den Zyklen 4 und 5 erlernen die Techniken des Fahrradfahrens im Rahmen von Workshops. Höhepunkt wird das praktische Umsetzen auf dem „Pump track“-Parcours sein. Die Lasel greift auf bewährte Pandemie-Erfahrungen aus dem letzten Jahr zurück und bietet zwei virtuel-

le Events an. Vom kommenden Donnerstag bis folgenden Sonntag können die Lasel-Mitglieder den virtuellen Lauf „Ronderëm de Séi“ bestreiten. Der ursprüngliche Parcours misst rund sieben Kilometer. Gewertet werden übermittelte Strecken zwischen sechs und zehn Kilometern. Vom 1. bis zum 4. Juli steht das virtuelle Radsportevent an, bei dem Strecken zwischen zehn und 60 Kilometern von den Teilnehmern mit Straßenrädern und Distanzen zwischen acht und 30 Kilometern von den Mountainbikern zurückgelegt werden sollen. Letztes Jahr hatten beide Events mit 485 Schülern und 101 Lehrern („Ronderëm de Séi“) bzw. mit 298 Schülern und 68 Lehrern („Vélos-Randonnée“) einen großen Zuspruch. (P.F.)

Vierte Niederlage in Folge

RIMPAR WÖLFE

Die Rimpar Wölfe und Tommy Wirtz haben in der zweiten deutschen Bundesliga das vierte Spiel in Folge verloren. Bereits am Freitag musste sich das Team des Luxemburgers 20:24 gegen den HSV geschlagen geben – Wirtz erzielte dabei kein Tor. Seit dem 12. Mai haben die Wölfe nicht mehr gewonnen, auch der zwischenzeitliche Trainerwechsel brachte nicht die erhoffte Wirkung. In der Tabelle liegen die Wölfe mit 27 Punkten auf dem 14. Platz – die bisherige Saisonbilanz: zwölf Siege, drei Unentschieden und 17 Niederlagen. (jw)